

LKW-Maut wird stark angehoben

Überraschungscoup: Nach schwierigen Verhandlungen mit Brüssel darf Österreich mit 1. Juli die Lkw-Maut um durchschnittlich 4,2 Cent auf 26,9 Cent je Kilometer anheben

Wien – Das Befahren von österreichischen Autobahnen und Schnellstraßen wird für Lkw-Halter empfindlich teurer. Mit 1. Juli 2007 wird die Lkw-Maut um durchschnittlich 4,2 Cent je Kilometer von derzeit 22,7 auf 26,9 Cent angehoben. Die EU-Kommission, die einer deutlich höheren Lkw-Maut in Österreich bisher äußerst reserviert gegenübergestanden ist, hat dafür am Wochenende grünes Licht gegeben.

"Es waren das geschlossene Auftreten Österreichs und die laufende Klimaschutzdiskussion, die das möglich gemacht haben", versuchte Bundeskanzler Alfred Gusenbauer am Montag eine Erklärung für den Durchbruch. Nun gehe es darum, vereint auf eine neue, bessere Wegekostenrichtlinie hinzuarbeiten mit dem Ziel, eine Spreizung der Maut nach ökologischen Gesichtspunkten – sprich nach dem CO₂-Ausstoß – vornehmen zu können statt wie bisher nach der Achsenzahl.

Kfz-Steuer für Lkws wird halbiert

Österreich war mit einem Erhöhungswunsch um vier Cent je Kilometer in die Verhandlungen gegangen. Diese Zahl steht auch im Regierungsübereinkommen zwischen SPÖ und ÖVP. Dagegen gab es zunächst massiven Widerstand in Brüssel, wobei die EU-Kommission die geltende Wegekostenrichtlinie ins Treffen führte. Demnach dürfen nur Investitions- und Erhaltungskosten bei der Berechnung der Maut berücksichtigt werden, nicht aber die vom Schwerverkehr verursachten Umweltschäden. Zuletzt hatte es den Anschein, als ob eine Anhebung um 2,7 Cent je Kilometer das Maximum sei, was gemäß dieser Logik und gemessen am Schwerverkehrsaufkommen durchsetzbar sei.

Als Grundlage der neuen Berechnungsweise haben nun beide Seiten, EU-Kommission und Österreich, das im Jahr 2004 zur Anwendung gekommene Modell akzeptiert. "Das wurde mit dem Verbraucherpreisindex valorisiert, und da sind dann 4,2 Cent im Durchschnitt herausgekommen", sagte Verkehrsminister Werner Faymann. In Summe könne die Mautgesellschaft Asfinag mit Mehreinnahmen von 115 Mio. Euro im Jahr rechnen, die zum Ausbau des Autobahn- und Schnellstraßennetzes eingesetzt werden sollen. Sechs bis acht Mio. Euro an Mindererlösen bei der Pyhrn- (Bosruck) und Arlbergstrecke, wo die Tarife leicht nach unten angepasst werden müssen, seien in dieser Summe schon berücksichtigt.

Im Einzelnen wird die Maut für zweiachsige Lkws um 2,5 Cent je Kilometer angehoben, für dreiachsige Fahrzeuge um 3,4 Cent und für große Lkw mit vier und mehr Achsen um 5,1 Cent. Diese Tarife sollen ab sofort jedes Jahr gemäß der Entwicklung des Verbraucherpreisindex angepasst werden. Auch das habe die EU-Kommission akzeptiert.

Parallel dazu ist geplant, die Kraftfahrzeugsteuer zu halbieren. Dadurch würde die Transportwirtschaft in Summe um etwa 75 Mio. Euro entlastet. "Wir haben versprochen, dass wir das parallel zur Mauterhöhung so machen. Dabei bleibt es," sagte ein Sprecher von Vizekanzler und Finanzminister Wilhelm Molterer zum STANDARD. (Günther Strobl, DER STANDARD, Print-Ausgabe, 08.05.2007)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2870982>